

«Viele Verstösse geschehen ohne Absicht»

PFÄFFIKON Für Fragen rund um die Arbeit bietet das Interkulturelle Forum Pfäffikon neu einen Rechtsdienst an – gratis und für jedermann. Der Verein will sich künftig stärker für das Dorf als Ganzes engagieren, sagt Initiator und Präsident Jahangir Asadi.

Raphael Brunner

An wen richtet sich der neue Rechtsdienst des Interkulturellen Forums (IFP)?

Jahangir Asadi: An alle Bewohner des Bezirks Pfäffikon, die Fragen zum Thema Recht haben, besonders im Bereich Arbeit. Etwa im Bezug auf eine Kündigung, das Arbeitszeugnis oder Lohnfortzahlungen bei Unfall und Krankheit.

Wie können Sie helfen?

Ich schaue mir den Fall an und kläre ab, ob es sich um ein Rechtsproblem handelt. Zum Beispiel, ob eine Kündigung tatsächlich missbräuchlich war oder nicht. Dann besprechen wir das weitere Vorgehen.

Führen Sie auch Prozesse vor Gericht?

Nein, ich berate nur. Auf Wunsch interveniere ich auch und versuche zu vermitteln. Das heisst, ich gehe im Fall einer missbräuchlichen Kündigung auf den Arbeitgeber zu, erkläre ihm die Sachlage aus meiner Sicht und suche nach einer Lösung.

Beraten Sie ausschliesslich Arbeitnehmer?

Überhaupt nicht. Unser Ziel ist es, das gute Zusammenleben in der Arbeitswelt zu fördern. Unsere Beratung steht deshalb auch Arbeitgebern zur Verfügung, etwa kleineren Betrieben ohne eigene Rechtsabteilung. Das Arbeitsrecht und die Sozialversicherungen sind für Laien kompliziert. Viele Verstösse gegen das Arbeitsrecht geschehen nicht aus bösem Willen, sondern aus Unwissenheit.

Der Rechtsdienst des Interkulturellen Forums richtet sich explizit an jedermann, an Migranten und Schweizer. Warum?

Wir wollen die Partizipation fördern, die Teilnahme der Bevölkerung am Dorfleben und an der Gesellschaft allgemein. Darum führen wir das Café Internatio-



«Wir versuchen immer zu vermitteln». Jurist Jahangir Asadi im Büro des Rechtsdiensts. Bild: Raphael Brunner

nal, betreiben einen Schreibdienst und organisieren diverse Anlässe. Neu kommt jetzt der Rechtsdienst hinzu. Alle unsere Angebote richten sich an die ganze Bevölkerung, egal ob Schweizer oder Ausländer. Schliesslich sollen alle an der Gesellschaft partizipieren können.

Sie sind seit Mai dieses Jahres Präsident des Interkulturellen Forums. Wie kam es zur Idee eines Rechtsdienstes?

Vor gut einem Jahr zog ich mit meiner Familie aus der Stadt Zürich nach Pfäffikon. Um mich

«Es ist wichtig, dass die Behörden die Freiwilligen unterstützen»

Jahangir Asadi, Rechtsdienst IFP

hier heimisch zu fühlen, wollte ich mich gesellschaftlich engagieren. Ich wurde auf das Interkulturelle Forum aufmerksam und besuchte das Café International. Dort begegnete ich dem ehemaligen Präsidenten, Christoph Schneebeli, und wir besprachen die Möglichkeit, dank meiner Berufserfahrung als Jurist eine Rechtsauskunft aufzubauen.

Eigentlich wäre ein solches Angebot aber Aufgabe des Staates, also der Gemeinde.

Ja, das kann man so sehen. Leider fehlen aber die personellen Ressourcen dazu. Es kann aber auch am fehlenden oder schwachen politischen Willen liegen. Die Gemeinde Pfäffikon unterstützt uns, indem sie uns Räume zur Verfügung stellt und einen Teil der Kosten trägt.

Beziehen Sie einen Lohn?

Einen Lohn bezieht bei uns niemand. Das IFP zahlt all seinen Dienstleistern eine pauschale Entschädigung von 15 Franken die Stunde.

Soll der Staat für das Wohl der Bürger sorgen oder sollte unsere Gesellschaft, ähnlich wie die amerikanische, stärker auf freiwilligem Engagement basieren?

Meiner Meinung nach muss man nicht alles verstaatlichen. Freiwilligenarbeit gehört im Sinne der Solidarität dazu. Aber es ist wichtig, dass Freiwillige seitens der Behörden unterstützt und geschätzt werden – sei es in Form einer Entschädigung oder eines Dankeschön-Briefes am Ende des Jahres. Ferner sollte der Staat den Freiwilligen die Arbeit erleichtern, indem er Arbeitsinstrumente und Räume gratis zur Verfügung stellt.

Sie sagen, es war für Sie immer selbstverständlich, sich am Le-

ben der Gemeinde aktiv zu beteiligen – egal ob in Ihrer Heimat Iran oder hier in der Schweiz. Sollten Migranten für eine bessere Integration stärker am Dorfleben teilnehmen, zum Beispiel in Vereinen oder sozialen Institutionen?

Das ist Sache jedes Einzelnen, egal ob Ausländer oder Schweizer. Für mich gehört Partizipation dazu – am politischen und am sozialen Leben. Dafür müssen aber die Rahmenbedingungen stimmen. Wir vom IFP wollen diese Rahmenbedingungen mit unseren Angeboten schaffen und fördern.

Beratung jeden Montag

Der Rechtsdienst des Interkulturellen Forums Pfäffikon (IFP) startet am 2. September. Von da an steht lic. iur. Jahangir Asadi jeden Montag von 19.30 bis 20 Uhr für Rechtsfragen zur Verfügung. Die Beratung findet in den Räumlichkeiten des ASF an der Hochstrasse 7 statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig, die Dienstleistung ist kostenlos. In den selben Räumlichkeiten bietet das IFP jeweils am Montag von 17 bis 18 Uhr auch einen Schreibdienst an. Weitere Informationen unter www.if-pfaeffikon.ch. (rbr)